

Rohstoffpreise

## Trend geht nach oben

Auch wenn sich die Lage momentan eher entspannt – Rohstoffpreise kannten in der Vergangenheit nur zwei Richtungen: Entweder sie blieben lange stabil oder aber sie schossen in die Höhe, wie der neue Industriemetallpreis-Index (IMP-Index) des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW) zeigt. Er erfasst die Preise der mengen- und kostenmäßig wichtigsten Industriemetalle, die nach Deutschland importiert werden, und wird künftig monatlich aktualisiert.

Von 1999 bis Anfang 2008 verteuerten sich demnach die nach Deutschland gelieferten Industriemetalle um mehr als 250 Prozent. Nach einer kurzen Entspannung erreichte der IMP-Index im Februar 2011 einen neuen Höchststand. Verantwortlich dafür sind die hohen Preise für Kupfer, ebenso die Verteuerung von Eisenerz sowie der Anstieg des Goldpreises. Nur der stabile Aluminiumpreis hat einen noch größeren Höhenflug des IMP-Indexes verhindert. Sollte der langfristige Trend sich fortsetzen, würden die Ausgaben der deutschen Wirtschaft für die notwendigen Importe von zuletzt knapp 22,6 Milliarden Euro auf 38,6 Milliarden Euro im Jahr 2015 ansteigen.

**Hubertus Bardt: Rohstoffpreise – Entwicklung und Bedeutung für die deutsche Wirtschaft, in: IW-Trends 2/2011**

Gesprächspartner im IW: **Dr. Hubertus Bardt, Telefon 0221 4981-755**

# Kostenrisiko für deutsche Betriebe

**Rohstoffpreise.** Ob Gold, Silber, Kupfer oder Eisenerz: Rohstoffe werden seit Jahren stetig teurer, wie der Industriemetallpreis-Index (IMP-Index) des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW) zeigt. \*)

Auch wenn es in den vergangenen Wochen mit den Rohstoffpreisen abwärts ging, ist das eher die Ausnahme: In der Vergangenheit blieben sie entweder lange stabil – oder sie stiegen kräftig an. Besonders Gold und Silber gewannen in Krisenzeiten enorm an Wert, gelten sie doch als sicherer Hafen für Sparanlagen:

**Im ersten Quartal 2011 kostete Gold 40-mal so viel wie 1960, Silber und Eisenerz waren jeweils rund 20-mal so teuer wie vor fünf Jahrzehnten.**

Auch die Preise für Aluminium, Kupfer, Blei, Nickel, Zinn und Zink sind geklettert: Anfang vergangenen Jahres waren sie fünf- bis zehnmal so hoch wie 1960. Um die Preissteigerungen der zurückliegenden Dekaden darzustellen, hat das IW Köln einen Industriemetallpreis-Index (IMP-Index) entwickelt. Er erfasst

die monatlichen Preise der mengen- und kostenmäßig wichtigsten Industriemetalle, die nach Deutschland importiert werden (Grafik).

**Im Zeitraum 1999 bis Anfang 2008 verteuerten sich die nach Deutschland gelieferten Industriemetalle demnach um mehr als 250 Prozent.**

Danach halbierten sie sich bis zum Jahreswechsel 2008/2009 zwar wieder, doch im Februar 2011 erreichte der IMP-Index einen neuen Höchststand.

Gegenüber den Rekordwerten der Boomjahre 2007 und 2008 ist das Preisniveau somit trotz der zwischenzeitlichen globalen Wirtschaftskrise um fast ein Fünftel gestiegen. Verantwortlich dafür sind die hohen Preise für das Indexschwergewicht Kupfer, ebenso die Verteuerung von Eisenerz sowie der Anstieg des Goldpreises. Nur der stabile Aluminiumpreis hat aufgrund seines hohen Anteils einen noch größeren Höhenflug des IMP-Indexes verhindert.

Die steigenden Rohstoffkosten schlagen sich nicht nur in einer hö-

heren finanziellen Belastung der Unternehmen nieder. Auch die gesamtwirtschaftliche Rohstoffrechnung ist an die Preise gekoppelt, denn sie enthält die Importwerte der betrachteten Rohstoffe. Sollte sich der Trend der vergangenen zehn Jahre fortsetzen, würde das im Jahr 2015 doppelt so hohe Preise für Kupfer, Gold und Eisenerz bedeuten. Zwar dürfte die Menge der im Ausland gekauften Rohstoffe leicht sinken, dennoch ergibt sich in der Summe eine Kostensteigerung um gut 71 Prozent.

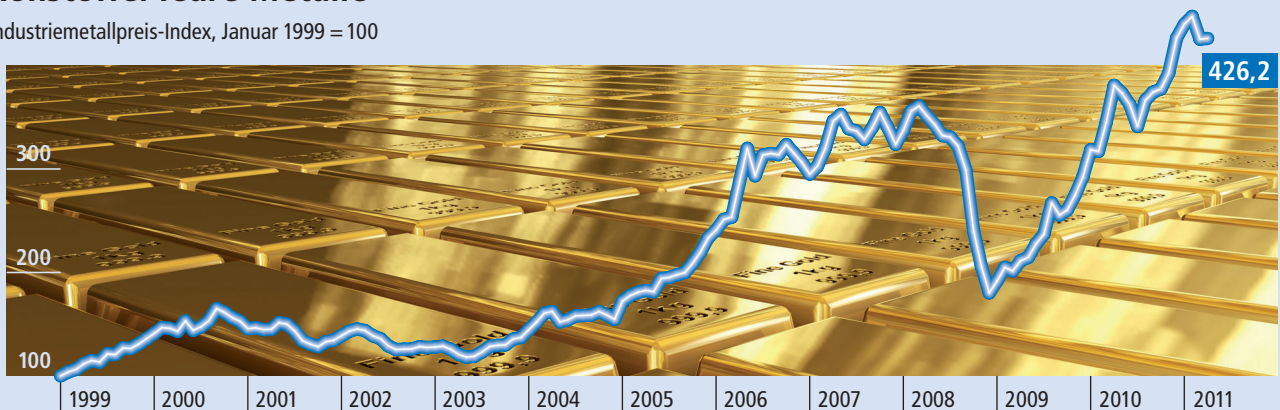
**Die Ausgaben der deutschen Wirtschaft für die notwendigen Importe werden demnach von zuletzt knapp 22,6 Milliarden Euro auf 38,6 Milliarden Euro im Jahr 2015 ansteigen.**

Diese Aussichten sorgen für Unruhe: Drei Viertel der vom IW Köln befragten Umweltexperten der Wirtschaft sehen steigende Rohstoffpreise als ein wesentliches Risiko für Betriebe an. Und selbst ein extremes Auf und Ab wäre für fast zwei Drittel der Firmen gefährlich.


Vgl. Hubertus Bardt: Rohstoffpreise – Entwicklung und Bedeutung für die deutsche Wirtschaft, in IW-Trends 2/2011

## Rohstoffe: Teure Metalle

Industriemetallpreis-Index, Januar 1999 = 100



berücksichtigte Metalle: Aluminium, Kupfer, Gold, Eisenerz, Blei, Nickel, Silber, Zinn, Zink  
Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft Köln

 Institut der deutschen Wirtschaft Köln

© 2011 IW Medien - iwd 20